

Friedrich Wilhelm Weber,  
Dreizehnlinden, Kapitel 7, In stiller Nacht

1 Auf dem Hof zu Bodinkthorpe  
War verrauscht die Erntefeier;  
Um die Scheunen, um die Halle  
Wob die Herbstnacht graue Schleier;

2 Graue Schleier um die Schläfer,  
Die, im Bann des Mets befangen,  
Immer noch die Fiedel hörten,  
Immer noch in Reih'n sich schwangen;

3 Schleier um zwei Mädchenaugen,  
Die von Tränen überflossen  
Und zu ruhelosem Träumen  
Spät erst beim Gebet sich schlossen. -

4 Um den Hof zu Bodinkthorpe  
Waren drei nur wach geblieben:  
War's, um Frevel zu belauschen?  
War's, um Frevel zu verüben?

5 Einer schweift' am nahen Walde  
Zwischen Heidekraut und Ginster:  
O wie war sein Herz so zornig,  
O wie war sein Mut so finster!

...

Friedrich Wilhelm Weber,  
Dektritilio, ĉapitro 7, En trankvila nokto  
*tradukita de Manfred Retzlaff*

*sen traduk-variantoj*

1 Sur la kort' de Bodinktorp' la  
rikolt-festo malbruiĝis;  
la hal-domo kaj la staloj  
ennebule vualiĝis.

2 Vualiĝis la tempioj  
de l' dormantoj med-ebriaj,  
kiuj sin ensonĝe turnis  
laŭ la sonoj melodiaj.

3 Vualiĝis du okuloj  
larmoplenaj de knabino,  
fermiĝantaj nur malfrue  
post preĝado, je l' noktfino. -

4 Ĉirkaŭ l' korto en mallumo  
jen tri uloj kaŝe iris,  
ĉu por fari fian krimon,  
ĉu observi ĝin deziris?

5 Iu ĉe l' arbaro vagis  
tra eriko kaj genisto  
- kiom koleregis tiu -  
kiel en la nokt' ŝtelisto.

...

6 An der Buche kalte Rinde  
Preßt' er die erglühte Wange;  
Ächzend wie ein wundes Wesen  
Sank er hin am Hügelhange. -

7 Einer glitt vom Stoppelfelde  
Huschig zu des Zaunes Latten,  
Huschig wie vom Stall zur Scheune  
Eines Marders flücht'ger Schatten.

8 Flink empor am Stamm der Birke  
Wand er sich und im Geäste,  
Dunkel wie die dunkeln Blätter,  
Wiegt' er sich, gewiegt vom Weste. -

9 Einer, wie auf Diebeszehen,  
Schlich vom finstern Erlenhagen,  
Wo am Bach zerstreut der Knechte  
Rauchgeschwärzte Hütten lagen.

10 Nächst dem Herrenhaus gekauert  
Duckt' er sich und lauschte, lauschte:  
Tiefes Schweigen, dann ein Rascheln,  
Wie wenn Rohr und Reisig rauschte;

11 Dann ein Knittern und ein Knirren  
Wie beim Plankenübersteigen;  
Dann ein Glühn, der wilden Katze  
Heisrer Schrei - und tiefes Schweigen.

...

6 Al fagŝelo sian vangon,  
la ardantan, li alpremis,  
ĉe deklivo teren glitis,  
kiel vunda besto ĝemis.

7 Iu de la stoplokampo  
glitis ombre en malhelo  
ĝis la kort-baril' kaj staloj,  
kiel nokte la mustelo.

8 Kaj rapide suprengrimpis  
li la trunkon de betulo,  
enbranĉare de la vento  
sin luligis tiu ulo. -

9 Iu tra la fraksenaro,  
kiel nokte la ŝtelistoj,  
iris al la loko, kie  
kuŝis domoj de servistoj.

10 Li sin kaŭris ĉe la domo  
de l' sinjor' en la silento;  
tiam raslis io tie  
kiel kano en la vento.

11 Poste, kvazaŭ tretus iu  
jen sur plankon, knaris io;  
poste ardo - kaj de l' kato,  
de l' sovaĝa, raŭka krio.

...

12 Durch das große Saalgebäude  
Ging ein Hall, es dröhnt' und pochte:  
Ob sein guter Geist die Nähe  
Arger Geister ahnen mochte?

13 Arge Geister, rote Schlangen,  
Die sich reckten, die sich ballten,  
Zischten, zuckten, schlüpfen, schossen  
Durch die Fugen, durch die Spalten;

14 Rote Schlangen, rote Flammen  
Überstürzten sich im Rennen:  
Wildes Brennen an der Sohle,  
Hoch im Giebel wildes Brennen!

15 Faltenreich im Hauch des Windes  
Wogt' ein Kleid von Rauch und Feuer  
Um das Strohdach, um die Wände  
Von dem First zum Grundgemäuer.

16 Weh dem Leben in der Lohe!  
Imma stürzte aus den Bränden  
Bleich, entsetzt; ans Tor der Scheune  
Schlug sie hart mit beiden Händen.

17 „Hilfe! Rettet Hildegunden!  
Machtlos und mit schwerem Keuchen  
Liegt der Graf betäubt am Boden,  
Und sie will nicht von ihm weichen!“

...

12 En la hala konstruaĵo  
batis io, bruis sono,  
kvazaŭ sentus dom-spirito  
la minacon de malbono.

13 Sin etendis kaj buliĝis  
ruĝaj serpentaĉoj tie,  
tra la fendoj, tra la juntoj  
sin enigis konvulsie.

14 Jen sovaĝaj ruĝaj flamoj  
hastis de la fundamento  
supren ĝis la domo-gablo,  
kaj jam brulis la tegmento!

15 Ĉirkaŭ vandoj kaj tegmentoj,  
de la bazo de la halo,  
supren ondis faldoriĉa  
fajra vesto, fum-vualo.

16 Servistino de la grafo  
el la domo elkuregis,  
la pordegon de l' garbejo  
ambaŭmane ŝi bategis.

17 „Helpu! Savu Hildegundon!  
Kuŝas svene, senkonscie  
sur la plank' la graf', ŝi volas  
lin ne lasi sola tie!“

...

18 Doch der Schrei, der messerscharfe,  
 Weckte nicht die wüsten Träumer;  
 Aiga nur, die kleine Aiga,  
 Flog heran und griff zum Eimer.

19 „O die Bären, wie sie schnarchen!“  
 Plötzlich, wie der Erd' entwachsen,  
 Auf des Hofes Mitte ragte  
 Elmars Haupt, des finstern Sachsen.

20 Gero hüpf't an ihm vorüber,  
 Unterm Arm ein rauchend Bündel:  
 „Ach, mein Scharlachkleid; ich sterbe!  
 Helft! Wo steckt das Dienstgesindel?“

21 Falk, nun spanne Fang und Feder!  
 Auf der Zofe schrilles Rufen  
 Stürzt' er hastig in die Esse  
 Über halbverkohlte Stufen.

22 Hastig, wie der Frank' ins Freie,  
 Sprang der Sachse in die Flammen;  
 Vor ihm schlug die gelbe Lohe,  
 Hinter ihm der Rauch zusammen.

23 Prasseln, Brechen, dumpfes Dröhnen  
 In den Sparren, in den Balken;  
 Schirme Gott die zwei Verlaßnen,  
 Schirme Gott den kühnen Falken! -

...

18 Sed la akra kri' ne vekis  
 la dormantojn en la domo;  
 Nur Ajgino alkuregis,  
 estis ŝi la sola homo,

19 kiu prenis la sitelon.  
 Sed subite staris tie  
 meze sur la kort' Elmaro,  
 kvazaŭ venis de nenie.

20 Pretersaltis lin la Franko,  
 veston en la man' tenanta,  
 de la fajr' ekbruligita,  
 kaj pri tiu lamentanta.

21 Saltis jam Elmar', la falko  
 meze en la incendion,  
 je la kri' de l' servistino,  
 kaj eĉ ne timante ion.

22 Saltis li en la inferon  
 fuman kaj flamaran same  
 haste, kiel elkurinta  
 estis jena Frank' elflame.

23 En la traboj kaj ĉevronoj  
 krako, muĝ', obtuza bruoj!  
 Helpu Di' al la bravulo,  
 al la forlasita duoj!

...

24 Mut gibt Sieg! - Auf starken Armen,  
Ob ihn Dampf und Glut umhüllten,  
Sicher schreitend trug er beide  
Abwärts in des Mantels Falten.

25 Auf dem Stein am Fuß der Linde  
Setzt' er nieder seine Bürde;  
Zitternd dankt' ihm Hildegunde  
und der Graf mit kühler Würde.

26 Heulend kamen Knecht' und Mägde.  
Rief der Meier: „Rasch die Kübel,  
Schirrt die Rosse, her die Leitern!  
Seht euch vor, schon wankt der Giebel!

27 Gleich den Gänsen auf dem Eise  
Hockt nicht da wie festgefroren:  
Wasser auf die Scheunendächer,  
Denn der Saalbau ist verloren!

28 Flink zu Tanz und Humpenheben,  
Laßt ihr euch zur Arbeit treiben:  
Wartet nur, ich werd' es richtig  
Jedem auf den Kerbstock schreiben!

29 Glutengarben, himmelhohe:  
Muspels Söhne sind im Rasen! -  
Gott verzeih' mir; solch ein Brennen  
Hat der Teufen angeblasen!“ -

...

24 Fum' kaj ardo lin ĉirkaŭis.  
Helpas Di' al kuraĝulo!  
Portis li sur siaj brakoj  
ilin suben tra la brulo

25 en la korton al tilio.  
Hildegund' lin dankis treme;  
ankaŭ dankis lin la grafo,  
sed kun digno, reteneme.

26 Kaj elkuris jen el sia  
dom' la servistar' plorante.  
Vokis la major': „Ekfalas  
la fronton' balanciĝante!

27 Venu vi al la fojndomo  
kun siteloj kaj eskalo,  
por estingi tie flamojn;  
ne saveblas plu la halo!

28 Emas vi al la festado,  
nur ne al laboro via;  
sed atendu iom, mi ĝin  
notos en notlibro mia!

29 Altaj flamoj ĝisĉielaj!  
Kia ega incendio!  
Ĝin ekblovis la diablo  
certe! Min pardonu Dio!“ -

...

30 Gerd, mit wildverwornen Haaren,  
Wankte taumelnd aus der Scheuer,  
Blei im Kopf; ins Feuer stierend,  
Schrie er laut: „Wo ist das Feuer?“

31 Armer Gerd, wie mochte tückisch  
Dich dein steter Durst verblenden:  
Jäh in einen vollen Zuber  
Stürzttest du mit beiden Händen!

32 Aiga sprach, durch Tränen lachend:  
„Welche Täuschung, Schatz, mein Nasser!  
Heb dein Mündlein, guter Junge,  
Du verirrtest dich zum Wasser.

33 Niese nicht, was kann dir's frommen?  
Keiner darf 'Christ helfe!' sagen;  
Bist du doch ein halber Heide,  
Nur getauft bis an den Kragen.

34 Zwiefach bist du fehlgefallen,  
Denn dein Leibgericht, du Schlemmer,  
Junge Aale, mußt du fischen,  
Statt im Eimer, in der Emmer!“

35 Drauf der Nasse: „Mußt du fischen!  
Glatte Aale, glatte Schlangen:  
Fängt dich einer, glatte Aiga,  
Hat er keinen Aal gefangen.“ -

...

30 Venis Gerd', la ĉefservisto,  
el garbej' balanciĝante,  
konfuzite, fiksokule  
en la fajron rigardante.

31 Gerdo, vi mizera ulo,  
la trinkemo vin blindigis,  
kun la kap' en plenigitan  
sitelegon vin faligis!

32 Diris jen Ajgin' plorride:  
„Kara malsekulo mia,  
vi erare iris al la  
akvo en ebrio via!

33 Vi ne diru 'Kristo helpu!';  
ĉar vi estas ja kristano  
nur baptita ĝiskolume;  
estas vi duonpagano!

34 Por kaptado de angiloj  
oni iru al rivero!  
En barel' ne estas iaj  
fiŝoj, sed en la Emero!“<sup>2</sup>

35 Diris la malseka Gerdo:  
„Se mi kaptus vin, serpenton  
glatan havus mi, sed mi ne  
sentas iun tian senton.“ -

...

<sup>2</sup>La Emero, germane: Emmer, estas rivero, kiu trafluas la distrikton de la Neto, en kiu rolas tiu ĉi rakontaĵo.

36 Isenhard, der alte Meier,  
 Riß den Trunknen von der Kufe,  
 Und die Lacher und die Gaffer  
 Fuhr er an mit scharfem Rufe.

37 Rab, der greise Eschenburger,  
 War am Platz mit Knecht und Kötter;  
 Dodiko vom Eberbronnen  
 Kam mit Thietmar, seinem Vetter.

38 Werinhard, der freie Bauer,  
 Schwang ein Faß mit breiten Händen:  
 „Oben seh' ich nach dem Dache,  
 Seht ihr unten nach den Wänden!“ -

39 Krachend brach der Saal zusammen:  
 Funkenwirbel, Aschenfluten;  
 Und des Waldes Bäume blickten  
 Rot beschienen in die Gluten. -

40 Lautlos starrend auf die Trümmer,  
 Saß der Graf noch an der Linde;  
 Nur zuweilen haucht' er leise  
 Flüsterworte seinem Kinde.

41 Elmar sprach: „Ein hartes Schicksal,  
 Edler Graf, hat euch betroffen  
 Mir zum Leide; kommt, dem Nachbar  
 Steht die Tür des Nachbarn offen.“

...

36 Izenhardo, la majoro,  
 for la ebriulon ŝiris,  
 kaj insulte, akravoĉe  
 al gapantoj ion diris.

37 Rab', la maljunul', por helpi  
 kun servisto sia venis,  
 kaj Dodiko kun Titmaro;  
 ĉiu tuj sitelon prenis.

38 Verinhard' barelon portis,  
 plenigitan ĝis la rando;  
 diris li: „Mi vidos supre,  
 vi atentu pri la vando!“ -

39 Jam rompiĝis la haldomo,  
 de la fajro detruita;  
 lumis la arbaro ruĝe,  
 de la brulo lumigita. -

40 Sed la graf' kun la filino  
 ĉe l' tili' ankoraŭ sidis,  
 nur frustrante kelkaj vortojn  
 en la flamojn daŭre vidis.

41 „Nobla graf', vin trafis dura  
 sorto“, diris jen Elmaro,  
 „venu! Malfermita estas  
 la dompordo de l' najbaro!“

...

42 Drauf de Greis: „Dem guten Willen  
Besten Dank! Für kurze Dauer  
Richt' ich wohl auf eigenem Grunde  
Ein bescheidnes Winterschauer.“

43 Gero rief: „Ein Weidmannsstückchen:  
Erst den Aar vom Horst zu zerren,  
Um ihn dann daheim im Käfig  
Edelmütig einzusperren!

44 Gaukler, geh, du bist verraten!  
Dich bezeih' ich; hört ihr Männer:  
Feige Ratchetat zu üben,  
Ward er zum gemeinen Brenner!“

45 Aiga schrie: „Gemeiner Lügner,  
Nur zum Lästern keck und mutig!“  
Werinhard, der freie Bauer,  
Biß die Lippe blau und blutig.

48 Sprach der greise Eschenburger:  
„Mann, das habt ihr zu beweisen,  
Zu beweisen mir und andern,  
Nicht mit Worten, nein, mit Eisen!“

47 Elmar maß den Königsboten  
Stumm mit feuerheißen Blicken,  
Stürzte vor und stand - und wandte  
Ihm verachtungsvoll den Rücken.

...

42 Sed la maljunul' respondis:  
„Dankon pro bonvolo via!  
Sed instalos mi kabanon  
ja sur propra grundo mia.“

43 Vokis Gero: „Brava faro  
estas, aglon elnestigi,  
por lin poste en la propra  
domo noble enkaĝigi!

44 Vi jam estas ekkonita!  
Mi akuzas vin, fiulo!  
Aŭdu, viroj, pro venĝado  
li fariĝis bruligulo!“

45 Jen Ajgin': „Vi mensogulo!  
Kalumnii vi ja vere  
nur aŭdacas!“ Verinhard' nur  
alrigardis lin kolere.

46 Diris Rab': „Vi devos ne per  
vortoj antaŭ tribunalo  
pruvi tion, sed per glavo  
en vir-kontraŭ-vir-batalo!“

47 Kolerege alrigardis  
nun Elmaro Geron, rekte  
antaŭ tiu sin starigis -  
sin deturnis malrespekto.

...



48 Vor dem Grafen und der Tochter  
 Neigt' er sich, doch blieb sein Neigen  
 Unerwidert; müde, müde  
 Schritt er durch des Waldes Schweigen.

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, \*1813-12-25 – †1894-04.05).*

*Arg-428-842 (2007-12-27 19:01:42)*

48 Kun respekto li sin klinis  
 antaŭ l' graf' kaj la filino,  
 lace iris for; ne estis  
 respondita lia klino.

*Traduko de la Germana poemo "Dreizehnlinden, Kapitel 7, In stiller Nacht " de FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, \*1813-12-25 – †1894-04.05) en Esperanton de MANFRED RETZLAFF (\*1938-11-04).*

*Arg-428-844 (2007-12-27 19:06:00)*